



**Kantonsratsbeschluss**

**betreffend Finanzierung einer langfristigen Forschungszusammenarbeit in den Bereichen Cybersicherheit und Künstliche Intelligenz (KI) zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) und dem Nationalen Testinstitut für Cybersicherheit NTC in Zug**

**Kantonsratsbeschluss**

**betreffend Finanzierung der Konzeption, der Umsetzung und des Betriebs eines kantonalen Kompetenzzentrums für Cybersicherheit (KKC) sowie einer strategischen Partnerschaft mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) und der Hochschule Luzern (HSLU) im Bereich Cybersicherheit**

Bericht und Antrag der vorberatenden ad-hoc Kommission Cybersicherheit  
vom 11. Dezember 2025

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die ad-hoc Kommission Cybersicherheit hat die Kantonsratsbeschlüsse betreffend Finanzierung der Konzeption, der Umsetzung und des Betriebs eines kantonalen Kompetenzzentrums für Cybersicherheit (KKC) sowie einer strategischen Partnerschaft mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) und der Hochschule Luzern (HSLU) im Bereich Cybersicherheit (Vorlage Nr. 3957.2 - 18265) sowie betreffend Finanzierung einer langfristigen Forschungszusammenarbeit in den Bereichen Cybersicherheit und Künstliche Intelligenz (KI) zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) und dem Nationalen Testinstitut für Cybersicherheit NTC in Zug (Vorlage Nr. 3956.2 - 18263) an zwei halbtägigen Sitzungen am 24. Oktober 2025 und am 11. Dezember 2025 gemeinsam beraten. Die Haltung des Regierungsrats wurde durch Sicherheitsdirektorin Laura Dittli und Finanzdirektor Heinz Tännler vertreten. An der ersten Sitzung nahmen zur Vorstellung der Projekte sowie zur Beantwortung von Fragen seitens der Kommission folgende Personen zusätzlich teil: Prof. Dr. Joël Mesot (Präsident ETH Zürich), Florian Schütz (Direktor Bundesamt für Cybersicherheit BACS), Franco Cerminara (Chief Consulting Officer InfoGuard AG), Prof. Dr. René Hüsler (Leiter digitale Entwicklung und Services Hochschule Luzern HSLU) sowie Andreas Kälin (Geschäftsführer Nationales Testinstitut für Cybersicherheit NTC). Das Kommissionssekretariat lag bei Marco Braschler (juristischer Mitarbeiter der Finanzdirektion) und Anders Dahl Rasmussen (Leiter Finanzen/IT/Projekte der Sicherheitsdirektion). Das Protokoll führte Christa Hegglin.

Wir erstatten Ihnen den wie folgt gegliederten Bericht:

<b>1. Ausgangslage</b>	<b>2</b>
<b>2. Ablauf der Kommissionsberatung</b>	<b>2</b>
<b>3. Vorstellung der Vorlagen</b>	<b>3</b>
<b>4. Abklärungsaufträge</b>	<b>4</b>
<b>5. Eintretensdebatte</b>	<b>5</b>
<b>6. Detailberatung</b>	<b>6</b>
<b>7. Erkenntnisse der Kommission</b>	<b>10</b>
<b>8. Schlussabstimmungen</b>	<b>12</b>
<b>9. Anträge</b>	<b>12</b>

## 1. Ausgangslage

Mit der rasanten Entwicklung der Digitalisierung sieht sich der Kanton Zug einer zunehmenden Cyberbedrohung ausgesetzt. Im Jahr 2024 registrierte die Zuger Polizei im Bereich der Cyberwirtschaftskriminalität 815 Delikte, den höchsten je verzeichneten Wert. Dies entspricht einem markanten Anstieg von über 100 Prozent in nur zwei Jahren. Angriffe wie Phishing, Schadsoftware, Identitätsdiebstahl oder der sogenannte Enkeltrick zeigen, dass digitale Sicherheit ein zentrales gesellschaftliches Anliegen geworden ist. Die Dunkelziffer dürfte erheblich sein.

Als Antwort auf diese Entwicklung hat der Regierungsrat im Rahmen des Legislaturziels zur «Stärkung der Sicherheit im virtuellen Raum» die Cybersicherheitsinitiative Zug (CSI) entwickelt. Dieses Vorhaben soll dem Kanton die Positionierung als Leuchtturmstandort für digitale Sicherheit ermöglichen. Die Initiative umfasst ein mehrsäuliges Modell, in dem Forschung, Anwendung und Wirtschaft eng zusammenarbeiten:

**Säule 1 (KKC):** Umfasst den Aufbau und Betrieb des Kantonalen Kompetenzzentrums für Cybersicherheit (KKC). Dieses verfolgt vier Hauptaufträge: Es hilft gezielt besonders vulnerablen Anspruchsgruppen innerhalb der Bevölkerung, unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Erhöhung ihrer Cyberresilienz, fördert die Vernetzung und Koordination von privaten und öffentlichen Partnern und nutzt die Potenziale der Cybersicherheit für die Erhöhung der Attraktivität des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Zug. Mit projektbezogenen Förderungen soll die Ansiedlung von Ausgründungen im Bereich Cybersicherheit unterstützt werden.

**Säule 2a (Strategische Partnerschaften):** Beinhaltet die strategischen Partnerschaften des KKC mit der ETH Zürich (ZISC, SCION-Association) und der Hochschule Luzern (HSLU). Die Partnerschaften verleihen dem KKC die Tiefe und Breite, um den vier Hauptaufträgen gerecht zu werden, und fördern Forschung, Innovation und Wissenstransfer im Kanton Zug.

**Säule 2b (Forschung ETH-NTC):** Umfasst die langfristige Forschungszusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und dem Nationalen Testinstitut für Cybersicherheit NTC in Zug. Der Kanton ermöglicht mit einem jährlichen Beitrag von rund 3,2 Millionen Franken über maximal 25 Jahre zwei ETH-Professuren am NTC. Die erste Professur soll Künstliche Intelligenz (KI) als Sicherheitswerkzeug erforschen und KI-basierte, teilautomatisierbare Cybersicherheitsprüfungen ermöglichen. Die zweite Professur widmet sich der Absicherung von Machine Learning (ML) Systemen mit Fokus auf die gesamte Soft- und Hardwarearchitektur.

Da es in den beiden Vorlagen der Sicherheits- und der Finanzdirektion um Cybersicherheit geht und erhebliche Synergien bestehen, hat die Kommission beide Geschäfte gemeinsam beraten.

## 2. Ablauf der Kommissionsberatung

An der ersten Sitzung vom 24. Oktober 2025 stellten Sicherheitsdirektorin Laura Dittli und Finanzdirektor Heinz Tännler die beiden Vorlagen vor. Dabei wurden die Dringlichkeit der Massnahmen und die Einbettung in das Gesamtmodell der Cybersicherheitsinitiative Zug erläutert. Im Anschluss referierten die geladenen Expertinnen und Experten zu ihren jeweiligen Fachbereichen.

Im Anschluss an die Referate stellten die Kommissionsmitglieder zahlreiche Fragen zu folgenden Themenbereichen: Technologie, Finanzierung, Kosten, Partnerschaften, Synergien zwischen den Projekten, Abgrenzung zur Privatwirtschaft, Sicherheitsstandards für KMU, Fachkräftemangel, Messbarkeit des Erfolgs, Datenschutz, Verhältnis Bund-Kanton sowie internationale Zusammenarbeit.

Die Kommission beschloss an der ersten Sitzung zwei Abklärungsaufträge, die schriftlich auf die zweite Sitzung hin beantwortet wurden.

An der zweiten Sitzung vom 11. Dezember 2025 wurden die Antworten auf die Abklärungsaufträge besprochen. Anschliessend erfolgte die Detailberatung beider Vorlagen sowie die Schlussabstimmungen.

### **3. Vorstellung der Vorlagen**

Die Kommission erhielt an der ersten Sitzung eine umfassende Präsentation der beiden Vorlagen sowie der übergeordneten Cybersicherheitsinitiative Zug.

Sicherheitsdirektorin Laura Dittli betonte die Dringlichkeit der Initiative. Die gemeldeten Fälle von Cyberkriminalität im Kanton Zug seien allein in den letzten zwei Jahren um über 100 Prozent gestiegen, wobei die Dunkelziffer vermutlich gross sei. Sie prognostiziere, dass diese Art von Kriminalität nicht abnehmen werde, sondern erneut auf einem Höchststand landen werde. Die Initiative habe an der nationalen Cybersicherheitskonferenz in Bern ein grosses Echo und durchwegs positives Feedback ausgelöst und sei als schweizweit einzigartiges Projekt gewürdigt worden. Seither werde man von Anfragen beinahe überrannt.

Finanzdirektor Heinz Tännler erläuterte die Vorlage betreffend der langfristigen Forschungszusammenarbeit zwischen der ETH und dem NTC (Säule 2b).

Im Anschluss referierten die geladenen Expertinnen und Experten zu ihren jeweiligen Fachbereichen.

Prof. Dr. Joël Mesot stellte die Bedeutung der ETH Zürich als Partnerinstitution dar. Er betonte die 170-jährige Mission der ETH, die Schweiz zu modernisieren, und hob die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Regionen, Kantonen und Wirtschaft hervor. Cybersicherheit sei eines der kritischen Felder, in das die ETH seit Jahrzehnten investiere. Der Kanton Zug verfüge über eine einzigartige Dichte an Kompetenzen. Die Initiative sei nicht nur für Zug, sondern für die gesamte Schweiz notwendig. Besonders wichtig sei die Unterstützung von KMU, bei denen er einen riesigen Bedarf sehe. Er erläuterte Technologien wie SCION, ein neues Internetprotokoll mit vordefinierten Pfaden, das bereits Standard für Schweizer Banken sei. Zug könnte der erste Kanton sein, der dies für Verwaltung und KMU implementiere.

Florian Schütz, Direktor des Bundesamts für Cybersicherheit (BACS), erläuterte die nationale Cyberstrategie und die Rolle des Bundes. Er betonte, dass der Bund drei Säulen habe: Cyberabwehr, Cybercrime-Strafverfolgung und Cybersicherheit (Schutz kritischer Infrastruktur, Sensibilisierung). Die Nationale Cyberstrategie sei eine der wenigen Strategien, hinter der Bund, Kantone, Wirtschaft und Hochschulen stünden. Das BACS erhalte wöchentlich etwa 1600-1700 freiwillige Meldungen von Cybervorfällen. Die Stärke der kantonalen Strategie liege in der Nähe zu Bevölkerung und Wirtschaft. Der Kanton Zug sei ein Vorreiterkanton, die Initiative sei sehr spannend und begrüssenswert.

Franco Cerminara und Prof. Dr. René Hüsler stellten die vier Wirkungsfelder des Kantonalen Kompetenzzentrums Cybersicherheit vor. Die HSLU sei seit 2016 in Risch-Rotkreuz angesiedelt, habe 25 Jahre Erfahrung im Bereich Cyber Security und bilde jährlich 80 bis 100

Absolventinnen und Absolventen aus. Das Projekt ITSec4KMU sei vom Kanton Zug angestossen worden und fokussiere auf Awareness bei KMU bis 50 Mitarbeitende.

Andreas Kälin präsentierte das Nationale Testinstitut für Cybersicherheit NTC. Das NTC führe unabhängige Cybersicherheitsprüfungen von digitalen Produkten und Anwendungen durch. 2023 sei das erste volle Betriebsjahr gewesen. Es seien wichtige Sicherheitsanalysen veröffentlicht worden, beispielsweise zur Ladeinfrastruktur für Elektromobilität oder zu Klinikinformationssystemen. Das NTC dokumentiere gefundene Schwachstellen auf dem Vulnerability Hub.

Im Anschluss an die Referate stellten die Kommissionsmitglieder zahlreiche Fragen zu folgenden Themenbereichen:

Subsidiarität und Rolle des Bundes: Ein Kommissionsmitglied fragte den Direktor des Bundesamts für Cybersicherheit (BACS), Florian Schütz, weshalb der Kanton Zug Aufgaben übernehme, die eigentlich beim Bund lägen. Schütz erläuterte, dass der Bund nicht die Kapazität habe, jedes einzelne KMU oder Individuum zu schützen. Die Zuger Initiative fülle genau diese Lücke auf regionaler Ebene und könne als Modell für die Schweiz dienen.

Abgrenzung zur Privatwirtschaft: Eine zentrale Sorge der Kommission war die mögliche Marktverzerrung. Es wurde die Frage gestellt, ob das KKC oder das NTC private Firmen konkurrenzieren würden. Andreas Kälin betonte, das NTC sei ein Think Tank und Do Tank, der nicht gewinnorientiert arbeite. Man führe Prüfungen durch, die am Markt so nicht angeboten würden. Franco Cerminara (InfoGuard) bestätigte, dass er keine Konkurrenz sehe, solange das KKC keine Managed-Security-Services anbiete, sondern sich auf Sensibilisierung und Koordination beschränke.

Unaufgeforderte Sicherheitsüberprüfungen: Kritisch hinterfragt wurden frühere Aktivitäten des NTC, bei denen Firmen unaufgefordert gescannt wurden. Ein Kommissionsmitglied bezeichnete dies als problematisch. Andreas Kälin versicherte, dass solche unaufgeforderten Sicherheitsüberprüfungen (unsolicited screenings) heute nicht mehr ohne expliziten Auftrag durchgeführt würden.

Spin-offs und Standorttreue: Es wurde die Befürchtung geäußert, dass mit Steuergeldern geförderte Spin-offs der ETH ins Ausland abwandern könnten. ETH-Präsident Joël Mesot entgegnete, dass die ETH alles daran setze, die Firmen in der Schweiz zu halten. Entscheidend sei das Ökosystem vor Ort.

Laufzeit der Verpflichtungskredite: Ein Mitglied fragte, weshalb für die ETH-Kooperation eine Laufzeit von 25 Jahren gewählt worden sei, während das KKC auf 5 Jahre befristet sei. Der Finanzdirektor begründete dies mit der Natur von Professuren: Um Top-Talente zu gewinnen, müsse man langfristige Perspektiven bieten, da eine Professur faktisch eine Lebensstelle sei.

Die Kommission nahm die Ausführungen aller Referentinnen und Referenten mit grossem Interesse zur Kenntnis. Es wurde deutlich, dass die beiden Vorlagen in ein Gesamtkonzept eingebettet sind, das wissenschaftliche Forschung, strategische Steuerung sowie praxisorientierte Sicherheitslösungen gezielt miteinander verknüpft.

#### **4. Abklärungsaufträge**

Die Kommission beschloss an der ersten Sitzung zwei Abklärungsaufträge, die auf die zweite Sitzung hin schriftlich beantwortet wurden.

**Abklärungsauftrag Nr. 1** betraf eine detaillierte Grobkostenstruktur der Vorlage 3956.2 (KRB ETH-NTC), aufgeschlüsselt nach Posten wie Löhne und Gebäude. Die Finanzdirektion legte dar, wie sich die jährlichen Kosten von 3,2 Millionen Franken zusammensetzen: Finanzierung von zwei ETH-Professuren inklusive wissenschaftlicher Mitarbeitender sowie Aufbau und Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zwischen NTC und ETH Zürich.

**Abklärungsauftrag Nr. 2** umfasste weitere schriftliche Fragen (insgesamt 16), die von Kommissionsmitgliedern eingereicht worden waren. Diese betrafen unter anderem die NTC-Finanzierung, die Lesbarkeit des Erlasstextes, Sicherheitsstandards für KMU, die Rolle der Finanzkontrolle bei Revisionen, Stellenentwicklung beim NTC sowie die Zusammenarbeit mit Partnern. Die Finanzdirektion und die Sicherheitsdirektion beantworteten die Fragen umfassend.

Die Kommission nahm die Antworten auf die Abklärungsaufträge zustimmend zur Kenntnis und berücksichtigte sie bei der Detailberatung.

## 5. Eintretensdebatte

Die Kommission führte für beide Vorlagen eine Eintretensdebatte.

### **Zur Vorlage 3957.2 (KRB Kompetenzzentrum und strategische Partnerschaft Cybersicherheit):**

Die Kommission war sich einig, dass die Cybersicherheitsinitiative Zug ein schweizweit einzigartiges und notwendiges Vorhaben darstellt. Der Kanton Zug positioniere sich als Leuchtturmstandort für digitale Sicherheit und setze schweizweit neue Standards. Die Initiative diene nicht nur der Gefahrenabwehr, sondern auch zur Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Förderung digitaler Resilienz. Das Kantonale Kompetenzzentrum Cybersicherheit sei das Herzstück der Initiative und verfolge vier Hauptaufträge, die besonders vulnerable Anspruchsgruppen abdecken.

Die Kommission hob hervor, dass das KKC nicht in Konkurrenz zur privaten IT- und Security-Branche trete, sondern sich als komplementärer Akteur verstehe, der bestehende Angebote gezielt ergänze. Die Partnerschaften mit der ETH Zürich, der HSLU und weiteren Organisationen bildeten eine starke Brücke zwischen Wissenstransfer und praktischer Umsetzung.

➔ Die Kommission beschloss stillschweigend, auf die Vorlage Nr. 3957.2 -18265 einzutreten.

### **Zur Vorlage 3956.2 (KRB ETH-NTC):**

Die Kommission war sich einig, dass die langfristige Forschungszusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und dem NTC einen zentralen Baustein der Cybersicherheitsinitiative Zug darstelle. Die ETH Zürich verfüge über weltweit führende Kompetenzen in den Bereichen Informatik, Cybersicherheit, Kryptographie und Künstliche Intelligenz. Die beiden geplanten Professuren seien einzigartig und deckten Bereiche ab, die bisher unzureichend erforscht worden seien.

Die Kommission betonte, dass die Partnerschaft dem NTC und dem Kanton Zug Zugang zu wissenschaftlicher Forschung auf höchstem Niveau verschaffe. Dies sei für die Antizipation kritischer Entwicklungen im Bereich der Cybersicherheit unerlässlich. Zudem werde das Wissen und das Humanpotenzial langfristig und nachhaltig in Form von Fachkräften im Kanton Zug aufgebaut. Die Forschungsk Kooperation trage zur globalen Sichtbarkeit des Innovationsstandorts Zug bei und stärke den Denk- und Werkplatz Zug.

➔ Die Kommission beschloss stillschweigend, auf die Vorlage Nr. 3956.2 -18263 einzutreten.

## **6. Detailberatung**

### **6.1. Vorlage 3957.2 (KRB Kompetenzzentrum und strategische Partnerschaft Cybersicherheit)**

#### **6.1.1. Titel, Ingress, I. und § 1**

→ Die Kommission stimmte Titel, Ingress, I. sowie § 1 Abs. 1-4 stillschweigend zu.

#### **6.1.2. § 2**

##### **§ 2 Abs. 1**

Ein Kommissionsmitglied hinterfragte die Formulierung «...Vereine und weitere Organisationen» und äusserte Skepsis, ob diese offene Formulierung notwendig sei. Es stellte den Antrag, «...Vereine und weitere Organisationen» zu streichen und stattdessen explizit nur «den Vereinen NTC und ITSec4KMU» aufzuführen. Ebenfalls wurde die Streichung von «weitere Organisationen» in Absatz 2 beantragt.

Die Sicherheitsdirektorin erläuterte, dass bewusst eine offene Formulierung gewählt worden sei, da man sich für die Zukunft nichts verbauen wolle. Im Bericht und Antrag des Regierungsrats stehe, dass das NTC und ITSec4KMU darunterfielen. Jedoch möchte man allenfalls mit einer anderen Organisation zusammenarbeiten können. Diese Organisation müsste andernfalls zuerst einen Verein gründen, damit eine Zusammenarbeit möglich wäre. Der Finanzdirektor betonte, dass es absolut schlüssig sei, dass neben den Hauptpartnern ETH und HSLU auch das NTC und ITSec4KMU gesetzt seien. Es müsse aber möglich sein, dass eine weitere Organisation gut ins Bild einer strategischen, projektbezogenen Partnerschaft passe. Ein grösseres Unternehmen beispielsweise könnte als strategischer Partner infrage kommen. Er sehe kein Risiko, wenn man «Vereine und weitere Organisationen» ins Gesetz schreibe, und bitte die Kommission, auf eine Streichung zu verzichten.

Ein Kommissionsmitglied verwies auf die Projektförderung gemäss § 1 und fragte, ob solche Partnerschaften nicht bereits dort abgedeckt seien. Die Sicherheitsdirektorin erklärte den Unterschied: In § 1 gehe es um das Kompetenzzentrum, in § 2 gehe es um strategische Partnerschaften, die über § 1 hinausgingen und die Entstehung eines Cyber-Clusters im Kanton Zug ermöglichen sollten. Gleichzeitig könnten mit den Mitteln gemäss § 1 Abs. 3 Projekte gefördert werden, welche auf die Ziele der Cybersicherheitsinitiative einzahlten.

Ein Kommissionsmitglied erläuterte aus seiner Praxiserfahrung, dass der Cybersicherheitsbereich sehr schnelllebig und innovativ sei. Die Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft, Forschung und Hochschulen sei eng. Eine Beschränkung auf lediglich vier Partnerschaften wäre eine erhebliche Einschränkung. Die offene, dynamische Formulierung sei sinnvoll. Beispielsweise entwickle die ETH eine Basistechnologie, ein Start-up entwickle diese weiter zu einem konkreten Produkt mit Schlüsselkunden, die wiederum weitere Projekte machten. Schlussendlich greife alles ineinander.

Nach Kenntnisnahme der vorstehend dargestellten Ausführungen zog das Kommissionsmitglied seinen Antrag zurück.

→ Die Kommission stimmte § 2 Abs. 1 stillschweigend zu.

**§ 2 Abs. 2**

Ein Kommissionsmitglied fragte, ob die Formulierung betreffend die Buchführung nicht zu unbestimmt sei und ob nicht konkret die Finanzkontrolle als externe Revisionsstelle genannt werden sollte. Der Finanzdirektor erläuterte, dass es sich um eine eingeschränkte Revision gemäss PS 910 handle, die etwas tiefere Hürden habe als eine Vollrevision, aber ebenfalls eine anerkannte, seriöse Revision sei. Die Finanzkontrolle sei zuständig, dies müsse im Kantonsratsbeschluss nicht explizit erwähnt werden.

Ein Kommissionsmitglied beantragte, dass nicht nur über die Verwendung der Beiträge Bericht erstattet werden solle, sondern auch über die erreichten Ziele und Wirkungen. Die Sicherheitsdirektorin befürwortete diesen Antrag, da er sich mit den Ausführungen im Bericht und Antrag des Regierungsrats decke.

Ein Kommissionsmitglied fragte, wie der Kantonsrat adäquat über die Mittelverwendung, die erreichten Ziele und Wirkungen informiert werde. Der Finanzdirektor erklärte, dass innerhalb der Regelstrukturen im Rahmen des Geschäftsberichts eine ausführliche Berichterstattung erfolge. Er erläuterte, dass die Kommission in ihrem Kommissionsbericht eine separate Berichterstattung fordern könne. Zudem würden die zuständigen Stawiko-Delegationen mit allen relevanten Unterlagen bedient werden. Somit stünden der Stawiko sämtliche Unterlagen zur Verfügung, sodass sie Fragen stellen und prüfen könne. Anschliessend könne das in den Geschäftsbericht aufgenommen werden.

Ein Kommissionsmitglied fragte nach den Konsequenzen, falls eine Organisation die Beiträge nicht zweckgemäss verwende. Der Finanzdirektor erklärte, dass die Beendigung von Partnerschaften in der Verordnung geregelt werde.

- ➔ Die Kommission stimmte dem angepassten § 2 Absatz 2 mit dem Zusatz «..., die erreichten Ziele und Wirkungen» einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu (es waren ab diesem Zeitpunkt 14 Kommissionsmitglieder anwesend).

**§ 2 Abs. 3**

Analog zu Abs. 2 beantragte ein Kommissionsmitglied, dass nicht nur über die Verwendung der Beiträge Bericht erstattet werden solle, sondern auch über die erreichten Ziele und Wirkungen.

- ➔ Die Kommission stimmte dem angepassten § 2 Absatz 3 mit dem Zusatz «..., die erreichten Ziele und Wirkungen» einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu.

**6.1.3. § 3**

- ➔ Die Kommission stimmte § 3 stillschweigend zu.

**6.1.4. II., III. und IV.**

- ➔ Die Kommission stimmte II., III. und IV. stillschweigend zu.

**6.2. Vorlage 3956.2 (KRB ETH-NTC)**

Die Detailberatung erfolgte auf Grundlage des von der Finanzdirektion gestützt auf Abklärungsauftrag Nr. 2 für die zweite Kommissionssitzung angepassten Erlasstextes.

### **6.2.1. Titel, Ingress und I.**

→ Die Kommission stimmte Titel, Ingress und I. stillschweigend zu.

### **6.2.2. § 1**

#### **§ 1 Abs. 1**

→ Die Kommission stimmte § 1 Abs. 1 stillschweigend zu.

#### **§ 1 Abs. 2**

Ein Kommissionsmitglied erkundigte sich, ob Buchstabe a, die Finanzierung von zwei ETH-Professuren inklusive wissenschaftlicher Mitarbeitender, und Buchstabe b, der Aufbau und die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zwischen NTC und ETH Zürich, in den jährlich vorgesehenen 3,2 Millionen Franken enthalten seien oder ob diese Positionen zusätzlich anfielen. Der Finanzdirektor stellte klar, dass die 3,2 Millionen Franken beide Positionen umfassen würden.

Ein Kommissionsmitglied stellte den Antrag, die Maximalbeträge im Gesetzestext verbindlich festzuschreiben, um die Kostentransparenz zu erhöhen. Konkret sollte Buchstabe a mit «mit maximal 2,2 Millionen Franken» und Buchstabe b mit «mit maximal 1 Million Franken» ergänzt werden. Der Finanzdirektor befürwortete diesen Antrag.

→ Die Kommission stimmte der Ergänzung um die Maximalbeträge in § 1 Absatz 2 einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu.

Ein weiteres Kommissionsmitglied stellte fest, dass im Schreiben von Prof. Joël Mesot von einer Zusammenarbeit zwischen NTC und ETH die Rede sei. Es beantragte, in Buchstabe b den Begriff «Brücke» durch «Zusammenarbeit» zu ersetzen. Der Finanzdirektor stimmte diesem Antrag zu.

→ Die Kommission stimmte der Ersetzung von «Brücke» durch «Zusammenarbeit» in § 1 Absatz 2 Buchstabe b einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu.

#### **§ 1 Abs. 3**

Ein Kommissionsmitglied beantragte, dass Abs. 3 dahingehend ergänzt werde, dass mit dem NTC eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werde. Der Finanzdirektor stimmte diesem Antrag zu.

Ein weiteres Kommissionsmitglied schlug eine klarere Formulierung von Abs. 3 vor: «Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten. Er schliesst mit der ETH Zürich einen Kooperationsvertrag und mit dem NTC eine Leistungsvereinbarung ab.»

→ Die Kommission stimmte sowohl dem Antrag betreffend Leistungsvereinbarung mit dem NTC als auch dem Antrag zur Umformulierung von § 1 Absatz 3 einstimmig mit 14:0 Stimmen ohne Enthaltung zu.

Die Leistungsvereinbarung gemäss § 1 Abs. 3 soll einer befristeten Leistungsvereinbarung gemäss Mustervertrag Ausgabe Juni 2011 entsprechen.



### 6.2.3. § 2

#### § 2 Abs. 1

→ Die Kommission stimmte § 2 Abs. 1 stillschweigend zu.

#### § 2 Abs. 2

Ein Kommissionsmitglied fragte, ob auch hier die Finanzkontrolle als externe Revisionsstelle vorgesehen sei. Der Finanzdirektor bestätigte dies.

→ Die Kommission stimmte § 2 Absatz 2 stillschweigend zu.

#### § 2 Abs. 3

Ein Kommissionsmitglied beantragte analog zur Vorlage 3957.2, dass auch hier nicht nur über die Verwendung der Beiträge Bericht erstattet werden solle, sondern auch über die erreichten Ziele und Wirkungen.

→ Die Kommission stimmte dem angepassten § 2 Absatz 3 mit dem Zusatz «..., die erreichten Ziele und Wirkungen» einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu.

### 6.2.4. § 3

Ein Kommissionsmitglied merkte an, dass mehr Zug-Bezug in der Evaluation gewünscht sei. Es wäre wichtig, dass das Gremium der externen Expertinnen und Experten auch mit Zugerinnen und Zugern besetzt werde und dass in der Evaluation darauf geachtet werde, wie viele Spin-offs entstanden seien und wie Zug davon wirtschaftlich profitiert habe.

Ein Kommissionsmitglied beantragte, Absatz 1 wie folgt zu ergänzen: «Der Evaluationsbericht muss neben der Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse, unter besonderer Beachtung der Auswirkungen und des Nutzens für den Kanton Zug, ausdrückliche Entscheidungsoptionen zur Forschungszusammenarbeit enthalten.»

Ein Kommissionsmitglied stellte fest, dass der Kantonsratsbeschluss in zwei Teile aufgesplittet sei (ETH und NTC). Er frage sich deshalb, ob im Evaluationsbericht nicht auch spezifisch die ETH und spezifisch das NTC untersucht werden müssten, statt nur die Forschungszusammenarbeit. Die Kommission entwickelte eine intensive Diskussion darüber, dass man verhindern müsse, dass der Erfolg des einen Partners den Misserfolg des anderen kaschiere. Die Evaluation müsse granular sein. Man müsse genau sehen, was die ETH leiste und was das NTC leiste. Zudem müsse der Nutzen für den Kanton Zug explizit geprüft werden.

Der Finanzdirektor schlug folgende Formulierung für § 3 vor:

«<sup>1</sup>Nach zehn Jahren erfolgt eine umfassende Evaluation über a) die gesamte Forschungszusammenarbeit zwischen ETH und NTC, b) den spezifischen Bereich der ETH in dieser Zusammenarbeit, c) den spezifischen Bereich des NTC in dieser Zusammenarbeit.

<sup>2</sup>Die Evaluation wird durch externe Expertinnen und Experten in Absprache mit dem Kanton Zug durchgeführt.

<sup>3</sup>Der Evaluationsbericht muss neben der Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse unter besonderer Beachtung der Auswirkungen und des Nutzens für den Kanton Zug ausdrückliche Entscheidungsoptionen zur Forschungszusammenarbeit enthalten.»

Ein Kommissionsmitglied schlug vor, statt «Entscheidungsoptionen» die Formulierung «Entscheidungsempfehlungen zur Zusammenarbeit» zu wählen. Der Begriff «Entscheidungsoptionen» sei zu schwach, der Bericht solle klare «Entscheidungsempfehlungen» enthalten müssen (Fortführung, Anpassung oder Abbruch). Der Finanzdirektor stimmte zu. Abs. 1 Bst. a-c bleiben unverändert, der ursprüngliche Absatz 2 wird neu zu Absatz 4.

➔ Die Kommission stimmte dem neu gefassten § 3 einstimmig mit 14:0 Stimmen und ohne Enthaltung zu.

#### **6.2.5. § 4**

➔ Die Kommission stimmte § 4 stillschweigend zu.

#### **6.2.6. II., III. und IV.**

➔ Die Kommission stimmte II., III. und IV. stillschweigend zu.

### **7. Erkenntnisse der Kommission**

Die ad-hoc Kommission hat sich vertieft mit der strategischen Bedeutung der Cybersicherheitsinitiative auseinandergesetzt und hält folgende zentralen Erkenntnisse fest:

#### **7.1. Schweizweit einzigartiges Vorhaben mit nationaler Ausstrahlung**

Die Kommission hält fest, dass die Initiative ein schweizweit einzigartiges Vorhaben darstellt. Der Kanton Zug übernimmt eine Vorreiterrolle. Die mögliche Ansiedlung von Teilen des Bundesamts für Cybersicherheit (BACS) in Zug unterstreicht die nationale Relevanz.

#### **7.2. Ganzheitlicher Ansatz und Synergien**

Die Kommission begrüsst das Drei-Säulen-Modell. Es verbindet wissenschaftliche Exzellenz (ETH-NTC) mit strategischer Steuerung (KKC) und praxisorientierter Umsetzung (Partnerschaften). Die Kommission stellt fest, dass beide Geschäfte (3956 und 3957) erst in ihrer Kombination das volle Potenzial entfalten.

#### **7.3. Finanzierung aus Mehrerträgen der OECD-Mindeststeuer**

Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass die Initiative vollständig aus den Mehrerträgen der OECD-Mindeststeuer finanziert wird. Dies entspricht dem Grundsatz, die Mittel in die Standortattraktivität zu reinvestieren.

#### **7.4. Fokus auf vulnerable Anspruchsgruppen**

Das KKC unterstützt gezielt Bevölkerung und KMU. Die Zuger Polizei wird als zentraler Partner eingebunden («bürgernahe Polizei»). Das KKC tritt nicht in Konkurrenz zur Privatwirtschaft.

## **7.5. Nationales Testinstitut für Cybersicherheit (NTC)**

Die Kommission würdigt die bisherigen Erfolge des NTC (z. B. Sicherheitsanalysen von Ladeinfrastrukturen oder Kliniksystemen). Der «Vulnerability Hub» dient der transparenten Dokumentation von Schwachstellen. Das NTC hat bereits fast 2 Millionen Franken an Drittmitteln akquiriert.

Ein Kommissionsmitglied wies darauf hin, dass die Governance des NTC kritisch zu betrachten sei, da die Vereinsmitglieder mit dem Vorstand personell deckungsgleich seien und zudem einzelne Vorstandsmitglieder Aufträge zur operativen Umsetzung erhalten hätten.

## **7.6. Gesamtwürdigung**

Die Kommission ist überzeugt, dass die «Cybersicherheitsinitiative Zug» ein wegweisendes Leuchtturmprojekt ist.

### **7.6.1. Langfristige Forschungszusammenarbeit (ETH-NTC)**

Die Investition von 80 Millionen Franken über 25 Jahre ist strategisch begründet. Der Aufbau von zwei ETH-Professuren in Zug sichert den Zugang zu Spitzenforschung in den Bereichen KI und Machine Learning Security. Das finanzielle Risiko der Professuren liegt vorteilhafterweise bei der ETH. Zudem erhält der Kanton Zugang zu einzigartigen Ressourcen wie dem Supercomputer ALPS. Die Investition erzeugt einen Multiplikatoreffekt für die Ansiedlung von Start-ups.

### **7.6.2. Kantonales Kompetenzzentrum (KKC)**

Das KKC bildet die operative Basis der Cybersicherheitsinitiative und soll der Bevölkerung und den Unternehmen als erster und unterstützender Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die projektbezogene Förderung ermöglicht die Entstehung eines «Cyber-Clusters» in Zug. Dies wirkt direkt wirtschaftsfördernd und stärkt die Resilienz des Standorts.

### **7.6.3. Transparenz und Kontrolle**

Die Kommission hat die Berichterstattungspflichten und Kontrollmechanismen verschärft. Vereine und weitere Organisationen, die Kantonsbeiträge erhalten, müssen nicht nur über die Verwendung der Beiträge Bericht erstatten, sondern auch über die erreichten Ziele und Wirkungen. Dies gilt sowohl für die strategischen Partnerschaften (Vorlage 3957.2) als auch für die Forschungszusammenarbeit (Vorlage 3956.2). Die Buchführung ist mindestens bis ein Jahr nach Ausrichtung des letzten Kantonsbeitrags durch eine externe Revisionsstelle zu prüfen.

Die Kommission hält fest, dass die zuständigen Stawiko-Delegationen mit den entsprechenden Unterlagen zu bedienen sind. Somit stehen der Stawiko sämtliche Unterlagen zur Verfügung, sodass sie Fragen stellen und prüfen kann. Anschliessend wird das in den Geschäftsbericht aufgenommen. Dieses Vorgehen ist ähnlich wie bei der Gebäudeversicherung.

Für die Forschungszusammenarbeit zwischen ETH und NTC erfolgt nach zehn, fünfzehn und zwanzig Jahren eine umfassende Evaluation durch externe Expertinnen und Experten. Der Evaluationsbericht muss neben der Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse ausdrückliche Entscheidungsempfehlungen zur Forschungszusammenarbeit enthalten: unveränderte Fortführung, Anpassung oder vorzeitige Beendigung.

## 8. Schlussabstimmungen

- ➔ Die Kommission stimmte der Vorlage Nr. 3956.2 - 18263 mit den beantragten Änderungen mit 14 zu 0 Stimmen ohne Enthaltung zu.
- ➔ Die Kommission stimmte der Vorlage Nr. 3957.2 - 18265 mit den beantragten Änderungen mit 14 zu 0 Stimmen ohne Enthaltung zu.

## 9. Anträge

Die vorberatende Kommission beantragt dem Kantonsrat mit 14 zu 0 Stimmen ohne Enthaltung, auf die Vorlage Nr. 3956.2 - 18263 einzutreten und ihr mit den von der Kommission beantragten Änderungen zuzustimmen.

Die vorberatende Kommission beantragt dem Kantonsrat mit 14 zu 0 Stimmen ohne Enthaltung, auf die Vorlage Nr. 3957.2 - 18265 einzutreten und ihr mit den von der Kommission beantragten Änderungen zuzustimmen.

Cham, 11. Dezember 2025

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Namen der vorberatenden Kommission

Die Präsidentin: Jill Nussbaumer

Beilagen:

- Synopse KRB ETH-NTC
- Synopse KRB Kompetenzzentrum und strategische Partnerschaft Cybersicherheit
- Mustervertrag für Leistungsvereinbarung
- Kostentabelle NTC
- Antworten auf Abklärungsaufträge

### Kommissionsmitglieder:

Jill Nussbaumer, Cham, Präsidentin  
Michael Felber, Zug  
Joëlle Gautier, Zug  
Erich Grob, Cham  
Anne Hänel, Cham  
Alexander Haslimann, Risch  
Hans Küng, Baar  
Peter Letter, Oberägeri

Simon Leuenberger, Menzingen  
Mario Reinschmidt, Steinhausen, Vizepräsident  
Adrian Rogger, Baar  
Patrick Rösli, Zug  
Hans Jörg Villiger, Cham  
Beni Wattenhofer, Steinhausen  
Ronahi Yener, Baar